

edi Evangeliumsdienst
für Israel

AUGUST 2023

Gesandt zu Israel





Armin Bachor

**Nun kann ich ruhig werden und sagen:
Der HERR hat mir Gutes erwiesen.
Psalm 116,7**

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde!**

Psalm 116 ist ein Tagebucheintrag nach einer Zeit voller Dramatik: Da ist das Leben in Gefahr, der Tod steht vor Augen. Es folgt ein Schrei um Hilfe, die Sehnsucht nach Leben. Es geht nochmal alles gut. Es folgt ein inniges Dankgebet an Gott und die Zusage, alle in der Not dem Herrn zugesagten Versprechen einzulösen. Es ist eben noch einmal alles gut gegangen! – Aber was, wenn nicht?!

Ich weiß nicht, was Sie gerade erleben, erleiden oder erdulden müssen. Ich erbitte von unserem Herrn, dass er Sie durchbringt, trägt und an sein Ziel bringt. Nach seinem Willen möge eintreten, was wir in dem oben zitierten Vers lesen, so dass auch Sie sagen können: Der Herr ist gut!

Zusammenstehen

Ich bin so dankbar, dass Sie dabei sind, wenn wir unseren Dienst an Israel tun, an den Messianischen Juden zuallererst. Danke für Ihre Gebete, Ihr Mitdenken und alle finanzielle Unterstützung.

Unsere Geschwister aus dem jüdischen Volk – zusammen mit allen jüdischen Menschen – gehen erneut durch schwere Zeiten: ein nicht mehr nur verdeckter, sondern offener Antisemitismus an deutschen Schulen! Und auch in Israel dreht die Stimmung gegen Jesusjünger ganz auf Sturm!

Ich hoffe, dass Ihnen die Beiträge in diesem Heft einen Einblick in unsere Arbeit geben und auch Ihnen persönlich Trost zusprechen können.

Mit einem ganz herzlichen SHALOM

Ihr
Armin Bachor

Armin Bachor
Theologischer Leiter und Geschäftsführer

Tröstet, tröstet mein Volk

*Eine Predigt von Anatoli Uschomirski auf der EDI-Israelkonferenz am 18. Juni 2023 über das Thema:
75 Jahre Israel – Auferstehung aus den Toten!*

Ich kann die Wiedergeburt des Staates Israel nur mit der Auferstehung der Toten gleichsetzen. Es war schwer, nach dem Holocaust zu glauben, dass Israel aus der Asche aufstehen könnte. Aber der HERR offenbarte seine Kraft und stellte den Staat nach 2000 Jahren Exil wieder her!

In Rom gibt es ein Denkmal, welches die Juden demütigen sollte: den Titusbogen. Nach dem Tod des Kaisers Titus im Jahre 81. n. Chr. stifteten der Senat und das Volk von Rom dem vergöttlichten Herrscher diesen Ehrenbogen. Dort sind römische Soldaten und jüdische Sklaven dargestellt. Die Römer raubten als Kriegsbeute die goldene Menora aus dem Jerusalemer Tempel. Die geraubten Silbertrompeten und den Schaubrottisch sieht man ebenfalls. Das passierte im Jahre 70 nach Christus. Heute kann man dieses Symbol der Demütigung als Triumphsymbol für Israel sehen: Sie tragen dort nicht einfach nur einen siebenarmigen Leuchter, sondern das Staatswappen des auferstandenen Staates Israel! Das Zeugnis der Auferstehung der Toten! Messianische Juden glauben, dass die Wiedergeburt des Staates Israel den Anfang der Erlösung Israels bedeutet. Der Apostel Paulus meinte, dass die Wiederherstellung Israels einen großen Segen für die ganze Welt mit sich bringen würde: einen Triumph über den Tod hinaus.





Tröstet, tröstet mein Volk!

„Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat die volle Strafe empfangen von der Hand des Herrn für alle ihre Sünden.“ So schrieb der große jüdische Prophet Jeschaja-hu (hebr.: JHWH ist Heil/Hilfe).

Israel steuerte einer Katastrophe entgegen. Einerseits wurde das Volk berufen, den all-

mächtigen Gott in dieser Welt zu repräsentieren und ein Mustervolk zu werden. Andererseits versagte Israel sehr oft und verliebte sich in andere Götter. Dann kam die Zeit des Gerichts. Israel und Samaria werden erobert und die Bewohner müssen ins Exil. Nebukadnezar, der König von Babylon, zerstört den Tempel und führt die Bewohner Judäas in die Gefangenschaft.

Gott lässt sich nicht spotten. Aber seine Liebe trägt durch.

Wie soll ein Prophet Gottes darauf reagieren, was soll er verkündigen? Was war die Botschaft des Propheten? Bei seiner Berufung erhält Jesaja einen doppelten Auftrag vom HERRN (Jesaja 6,9–13). Seine Gerichtspredigt soll die Verstockung des Volkes nicht nur aufzeigen, sondern ausdrücklich herbeiführen. Andererseits aber wird auch dieses furchtbare Gericht dazu dienen, dass Gott mit dem verbleibenden Rest, dem heiligen Samen (V. 13), seine Heilsgeschichte zum Ziel führen kann. Jesaja blieb seinem Auftrag treu. Er schrieb zwei Bücher: ein Buch des Gerichts und ein Buch des Trostes. Daraus lernen wir: Die Gerichte Gottes haben in erster Linie nicht die Strafe als Ziel, nicht die Züchtigung, sondern vor allem: die TIKKUN – die Wiederherstellung! An dieser Stelle ist es sehr wichtig darauf hinzuweisen: Alles, was Gott für und mit Israel getan hat und tut, ist existenziell wichtig für alle Menschen.

Aber wer soll getröstet werden?

„Redet Jerusalem zu Herzen“, heißt es weiter. Jerusalem soll getröstet werden. Genauer: das Volk von Jerusalem. Denn es ist nicht mehr in Jerusalem. Es lebt in der Verbannung, weggeschleppt nach Babylon, als besitzlose Fremde, als Kriegsbeute, im Frondienst wie Sklaven, rechtlos wie die vielen Heimatvertriebenen in unseren Tagen.

Und wie so viele, die ihre Heimat verlassen mussten, sehnen sie sich nach der Heimat, träumen von Jerusalem, malen sich aus, wie das sein könnte, wenn der Tag der Heimkehr kommt.

Wie aktuell ist die Botschaft von Jesaja? Ist sie nicht veraltet? Können wir, ohne den ersten Adressaten zu vergessen, sie auch für uns gebrauchen?

Liebe Geschwister, die Corona-Krise war eine dunkle Phase – für viele Menschen überall auf der Welt, voller Not und Verzweiflung. Nie zuvor wurde unsere Sicherheit so erschüttert, nie zuvor wurde deutlich, wie zerbrechlich unser Leben ist – trotz aller Wissenschaft und trotz allem Fortschritt. Der böse Krieg in der Ukraine dauert schon mehr als ein Jahr. An dieser Stelle denke ich an die hunderttausende Ukrainer, die wegen des Krieges nicht mehr in ihrer Heimat leben. Unter ihnen gibt es sehr viele Juden.

Das gesamte Jesajabuch umfasst 66 Kapitel. Die Kapitel 1–39 sind ein Gerichtsbuch, die Kapitel 40–66 hingegen ein Trostbuch. Ein interessanter Vergleich: Wie viele Bücher haben wir in der hebräischen Bibel (AT) – 39! Das NT umfasst 27 Bücher. Was ist das Thema des NT? – Wer ist der Messias? Und die Antwort darauf ist: Jeschua aus Nazareth. Und genau die letzten 27 Bücher von Jesaja sind voller Bildern des Messias.

Unser Text steht am Anfang von Kapitel 40. In diesem Teil des Buches Jesaja blickt der Prophet voraus auf Judas Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft und die Wiederherstellung des ganzen Volkes beim zweiten Kommen des Messias. Im Grunde genommen verkündet Jesaja





einen umfassenden Trost.

Zwei Aspekte davon wollen wir jetzt im Detail anschauen.

1. Trost durch Gottes Vergebung und Frieden (40,1–11)

Volle (oder in mancher Übersetzung: die doppelte) Strafe deutet auf zwei Verbannungen hin: die assyrische und die babylonische. Manche Ausleger meinen, die zweite Strafe sei das jetzige Exil, das seit 70 n. Chr. bis heute dauert. Diese Deutung impliziert, dass der endgültige Trost sich erst beim zweiten Kommen Christi ganz erfüllt. In der Zwischenzeit hat es das Volk Gottes bitter nötig, getröstet zu werden. Jeder von uns kann dazu beitragen, Gottes Volk zu trösten.

Es ruft eine Stimme: „In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des Herrn Mund hat's geredet“ (Jesaja 40,3–5). Der Ruf geht aus: „Bahnt den Weg unserm Gott!“

Aus der Schrift kennen wir mindestens eine doppelte Erwähnung dieser Prophetie:

Johannes der Täufer füllte die Rolle des Vorläufers beim ersten Kommen des Herrn aus (Matthäus 3,3) und Elia wird dies beim zweiten Kommen tun (Malachi 4,5–6).

Und wer soll noch den Weg des Herrn vorbereiten? Ist das nur die Aufgabe von zwei Propheten? So haben die Mitglieder von Qumran diese Aufgabe auch für sich beansprucht. Sie zogen sich in die jüdische Wüste zurück und haben dort durch unterschiedliche Reinigungsrituale den Messias sozusagen „herbeigewaschen“.

Wie weit betrifft das uns heute?

Ein Zitat dazu: „Die Treuen unter den Menschen bereiten seinen Weg und machen seine Straße eben, indem sie sich ihm in voller Loyalität zur Verfügung stellen und nur ihm vertrauen“ (G. Campbell).

Vertrauen im biblischen Sinne ist keine meditativ-intellektuelle Übung, sondern ein Tun. Indem wir als Menschen den Willen Gottes tun, bereiten wir den Weg für den Messias. Berge und Hügel sind ein Bild für stolze und arrogante Menschen, Täler die Menschen in niedrigerer Stellung. Jede Unebenheit und Rauheit unseres Charakters muss eben gemacht werden. Die Schechina, die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Was bedeutet das konkret?

Drei historische Perspektiven

- Die Herrlichkeit Gottes, die mit dem Volk Israel aus dem Exil zurückkehrt
- Die Herrlichkeit des Messias bei seinem Menschwerden
- Die Herrlichkeit des Messias, wenn er sein Reich tausend Jahre regiert

„Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und alle, die ihn durchbohrt haben, und es werden wehklagen um seinetwillen alle Stimmen der Erde. Ja, Amen“ (Offenbarung 1,7).

„Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen“ (Jesaja 40,9–11).

Zion und Jerusalem werden hier zur Verkünderin der guten Botschaft von der Ankunft des Messias werden. Die hebräische Grammatik drückt in diesen Versen eine Sanftheit aus, die keine andere Sprache wiedergeben kann. Zunächst ist das die Ansprache an die Stadt Jeruschalaim und den Ort Zion. Beide sind im Hebräischen feminin. Und dann kommt diese typische Wendung, die in der Bibel nur



von Gott, dem Messias oder von den Engeln zu hören ist: „Al Tirai: Fürchte dich nicht!“ Wie ein roter Faden begleitet die Botschaft Jesajas dieses Al Tiraj (35,4; 41:10,14; 43,1,5; 54,4). Ich muss euch nicht erzählen, wie oft dieser Begriff Al Tirai im NT vorkommt: Der Engel Gabriel spricht so zu Mirjam, zu den Hirten auf den Feldern in der Nacht, als der Messias geboren wurde, Jesus zu den Jüngern im Fischerboot usw.

Kaddisch

Jesaja 40,10 ist richtig rätselhaft: Kann Gott etwas gewinnen? Und was ist, wenn Er nicht gewinnt? Kann man Ihm überhaupt irgendwelchen Schaden zufügen?

Ich denke, dass sich eine typisch jüdische Idee dahinter verbirgt.

Bei jedem wichtigen, religiösen, jüdischen Anlass betet man das Gebet Kaddisch, besonders bei der Beerdigung: „Erhoben und geheiligt werde sein großer Name.“

Allerdings gibt es im Kaddisch kein Wort über den Verstorbenen. Der Tod ist eine gewisse Verletzung der Ehre Gottes. Durch jeden Tod wird Seinem Namen ein „gewisser Schaden“ zugefügt, denn der Tod war nicht in Gottes Heilsplan vorgesehen, und der Tod wird in der kommenden Welt vom Messias vernichtet werden. Auf der anderen Seite gibt es viel Tod in dieser Welt. Um die Ehre Gottes wiederherzustellen, betet man Kaddisch und dadurch stellt man aus der menschlichen Sicht die Gerechtigkeit Gottes wieder her.

So ist es auch in diesem Vers. Der „Gewinn“ ist ein Sinnbild dafür, dass die Gerechtigkeit Gottes wiederhergestellt wird. Die Verse 10 und 11 zeigen auch die Strenge und die Güte Gottes – Strenge gegen solche, die es ablehnen, ihn anzuerkennen, aber sanfte Güte gegen seine Herde und die Lämmer, die unter die Heidenvölker zerstreut waren. Diese Verse beschreiben sein Kommen in Macht und Herrlichkeit.

2. Trost durch das stellvertretende Leiden und die Herrlichkeit des Messias (Jesaja 52–53)

Diese beiden Kapitel werden sowohl von jüdischen als auch von christlichen Gelehrten als messianisch anerkannt. Sie sind nichts anderes als das Evangelium in der hebräischen Bibel.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König!“ (Jesaja 52,7).

Und dann wird diese Frohe Botschaft konkretisiert:

„Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein“ (Jesaja 52,13). „Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt“ (Jesaja 53,3–5).

Quelle der Tränen

Vor einigen Jahren war ich in der Stadt Arad. Dort gibt es eine Ausstellung, die einen großen Eindruck bei mir und Vielen anderen hinterlassen hat. Sie heißt: „Quelle der Tränen“ (Fountain of Tears).

Die meisten von uns kennen die „sieben Worte Jesu am Kreuz“. Beginnend mit: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“, bis zum letzten Wort: „Es ist vollbracht!“

Das einzigartige Kunstwerk der Ausstellung zeigt sieben Skulpturen. Es ist ein Dialog des Leides zwischen der Schoa und der Kreuzigung, zwischen Jesus und einem Holocaustüberlebenden.

Ein Bild steht für den Schrei: „Eli,



Eli, lama sabachtani – mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

Was mich bei dieser Szene umgehauen hat, ist die völlige Identifikation des Gekreuzigten mit dem Mann, der den Holocaust überlebt hat. Jesus hat keine Haare und keinen Bart, dafür eine Nummer auf dem Arm tätowiert – so wie der Holocaustüberlebende. Das ist ein Akt der Fürbitte, ein Akt der Erlösung. Und das ist der letzte Akt des Trostes mit dem Jesaja seine Hoffnungsbotschaft beendet: „Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen“ (Jesaja 53,10).

Die einzige Quelle, aus der echter Trost kommt, ist die Liebe Gottes. Den Höhepunkt seiner Liebe sehen wir auf Golgatha. Dort wurde die Prophetie von Jesaja 53 vollständig erfüllt: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn opferte, damit jeder, der sein Vertrauen auf ihn setzt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat“ (Johannes. 3,16).

Mit zwei Zitaten möchte ich meine Predigt schließen.

„Ihre Liebe und Ihr Trost für das jüdische Volk müssen sich auf das Wort Gottes gründen. Dann ist Ihre Liebe ein Stück von Gottes Liebe. Und mein jüdisches Volk wird wirklich getröstet werden durch Jesus, den Messias.“

Arthur Goldberg

„Liebe zu Israel kann nur dann echte Liebe sein, wenn sie geboren ist aus dem Herzen Gottes, aus der Liebe, mit der Er selbst Sein Volk liebt – und aus der Reue über unsere abgrundtiefe Schuld. Einen anderen Weg zum Dienst an Israel gibt es nicht ... Nur diese Liebe wird uns zueinander führen, gegenseitig segnen und Israel dann auch die Augen öffnen für den, der unsere Liebe ist – unseren Herrn Jesus Christus.“
Mutter Basilea Schlink

Ich wünsche mir, liebe Freunde, dass wir uns immer wieder die Frage stellen: Was ist meine Rolle, meine Funktion in diesem Trostprogramm Gottes für Israel? Danke, dass Sie dabei sind, mein Volk zu trösten. ✨

Messianische Gemeinden in Deutschland

Gemeinde „Adonai Zidkeinu – Der Herr unsere Gerechtigkeit“ in Hamburg

Herzlichen Dank für Ihre Gebete, die Sie für uns vor unseren Gott darbringen. Gott der Herr hat uns reich gesegnet durch die Flüchtlinge aus der Ukraine. Da wir als Gemeinde eine Reihe älterer Geschwister jüdischer Abstammung aus der Ukraine haben, werden diese durch die Gemeinschaft mit den „neuen“ Ukrainern, die zum Teil jüdischer Herkunft sind, gesegnet.

Tanja kehrt um

„Wir sind uns nicht zufällig begegnet“, sagt Ludmila zu mir, als ich ihr im Hotel eine ukrainische Bibel gab, „ich suche schon lange eine russischsprechende Gemeinde. Ich brauche noch eine Bibel für Tanja“, meinte sie. Vor einer Woche hatte sie Tanja mitgebracht. Tanja war in große Not geraten wegen ihrer kleinen Enkelkinder in der Ukraine, die durch Krankheit in Lebensgefahr geraten waren. Wir haben als Brüder für sie und die Enkelkinder gebetet. Sie hatte aber noch keine Vergebung ihrer Schuld vor Gott. Sie bekannte sich als Sünderin und sprach ein Gebet der Bekehrung.

Anna möchte sich taufen lassen

Anna ist schon gehbehindert hier in Hamburg angekommen war. Sie wurde in den ersten Tagen von Nadja aufgenommen und ist durch sie in unsere Gemeinde gekommen. Als Jüdin hat Anna mit Freuden die gute Nachricht von Jesus aufgenommen und sich zu Jesus bekehrt. Leider musste sie einige Operationen über sich ergehen lassen. Nach längerer Zeit des Fehlens durch die Krank-



v.r. Jakob Schechtman, Dimitri Merkel



heiten kam sie wieder zur Gemeinde. Anna hat sich auf das Wiedersehen mit uns Geschwistern gefreut wie ein Kind. Unser Gebet ist, dass Anna weiterhin im Glauben wächst und sich bald taufen lässt.

Ludmila

Da ist Ludmila, die nur zu großen Festen in die Gemeinde kommt. Sie ist Witwe und hört als Jüdin sehr auf die Rabbiner. Als sie das Buch über Jesaja 53 von

Mitch Glaser liest, ruft sie aus: „Da wird doch Jesus Christus beschrieben! Und was sagen die Rabbis dazu?“

Kinderprogramm

In einem Hotel in Hamburg sind etwa 300 ukrainische Flüchtlinge beherbergt. Dort leben auch viele Kinder. Wir haben die Erlaubnis bekommen, für die Kinder ein Programm zu machen, um sie zu beschäftigen.

Bitte beten Sie für diesen Dienst, dass er gut anläuft und ukrainische Kinder von dem Guten Hirten und Retter erfahren dürfen. ☆

Gemeinde „Schalom“ in Essen

Es geht weiter – Ein aktueller Bericht aus der messianischen Gemeinde Essen von Jürgen Fromm

Unser Pastor Eduard Grundmann diente bis zu seinem Heimgang im August 2022 unserer Gemeinde mit ganzem Herzen am Wort sowie der Vermittlung jüdischer Sitten und Gebräuche. In unseren Bibelstunden haben wir uns beide ergänzt: Eduard betrachtete den Text durch die jüdische Brille, ich hingegen durch die heidenchristliche. Es war eine fruchtbare, angenehme Zusammenarbeit.

Eduard ein Künstler

Unvergessen sind seine künstlerischen Talente, welche er

in der Gestaltung der Gottesdienste sowie biblischen Feste einbrachte: seine tragende Singstimme, begleitet mit gekonntem Gitarrenspiel - und dann gab es da noch den Schofar. Wir haben vorher und nachher keinen Bläser kennengelernt, der sich mit ihm hätte messen können; woher nahm er nur die Luft?! Nicht unerwähnt soll auch sein handwerkliches Geschick bleiben, mit dem er der Gemeinde bei Technikproblemen in unserem Gemeindezentrum diente.

Doch was passiert mit einer Gemeinde, wenn ein solches Multitalent plötzlich und unerwartet von einem Tag auf den andern aus dem Leben abberufen wird? Aufgeben oder pausieren, um uns neu zu ordnen? Nach kurzer Beratung entschlossen wir uns weiterzumachen. Das war auch ganz im Sinne von Eduards Witwe Ninel; die beiden haben viel Herzblut in die Gemeindegarbeit gesteckt. Das soll nicht umsonst gewesen sein. Auf jeden kam mehr Arbeit zu; das war uns klar. Doch jedes Unglück birgt auch eine Chance in sich. Alle, besonders die jüngeren Geschwister, können dabei geistlich wachsen, wenn sie sich einbringen. Schlummernde Kräfte und Talente kommen zum Einsatz. Die Neuordnung in Planung und Leitung wurde in Angriff genommen. Dabei kam uns der EDI ganz praktisch zu Hilfe.

Leonid wird gefunden

Unter Gebetsbegleitung ergab es sich, dass sogar in einem benachbarten Essener Stadtteil ein jüdischer Verkündiger



Gemeinde Schalom Essen 2014

mit seiner Familie lebte. Der EDI knüpfte den Kontakt. Leonid konnte sich durchaus vorstellen, als Hirte gemeinsam mit drei russischsprachigen Ältesten, die Gemeinde Essen zu leiten. Mit ihm wird die Verkündigung zweisprachig (russisch/deutsch) geführt. Seine talentierte Tochter übersetzt simultan. Die Bibelstunden werden nach wie vor getrennt auf Deutsch bzw. Russisch durchgeführt. Auch eine Frauengruppe wird angeboten. Dennoch genügt auch unsere Gemeinde nicht allen Ansprüchen Jesuas/Jesu, als ihres Herrn. Es ist viel zu wenig, einen Text auf Hebräisch aus unserer Torah-Rolle lesen zu können. Es reicht auch nicht zu wissen und zu verkündigen, dass dieser Jesus von Nazareth der Messias und Gottes Sohn ist.



Leonid Dolganowski

Der Weg zum Heil

Was hilft das dem einzelnen Menschen - auch einem Juden - bei seinem persönlichen Problem, von der Macht der Sünde erlöst zu werden? Wie kann er das neue Leben in Christus erlangen? Die 12 Apostel damals, beim Schawuot-Fest in Jerusalem, die wussten es und haben es vollmächtig verkündigt. Daher brauchen wir als messianische Jesus-Gemeinde noch zwei - nein, besser drei - befähigte Brüder, die den nach Rettung fragenden Gläubigen den Weg des Heils an Hand des Evangeliums aufzeigen und praktizieren können.

Wessen Herz bereit ist, der möge unser Bemühen durch sein Gebet begleiten; oder mehr noch: durch aktive Mitarbeit im Reich Gottes. Ich bin absolut sicher, das uns der Vater seinen Segen hinzugeben wird. Unser Gott vermag alles, aber er will gebeten werden und auch unser eigenes Bemühen sehen. ✨

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Arbeit in den messianischen Gemeinden in Deutschland unterstützen. Sie können es gerne unter folgendem Spenden-Code tun: P20 alle Gemeinden; Hamburg, P60; Essen P50.

Kleine Beth-Simcha-Freizeit

Durch eine Terminverschiebung hatten wir dieses Jahr nicht die Möglichkeit, Beth Simcha im gewohnten Rahmen in der ersten Ferienwoche durchzuführen. Weil die Jugendlichen sich aber so sehr ein Treffen gewünscht haben, beschlossen wir, ein gemeinsames Wochenende in Stuttgart zu verbringen. Obwohl nur Jugendliche aus dem Stuttgarter Raum kommen konnten, hatten wir auch dieses Jahr eine unvergessliche Zeit! Neben dem Besuch der alten Reichsstadt Esslingen und einer gemeinsamen Übernachtung in den Räumen der messianischen Gemeinde unternahmen wir eine Wanderung.

Hitlergruß am Morgen

Während der Wanderung kam ich mit einem 14jährigen Mädchen ins Gespräch. Es erzählte von Freunden, Hobbys und Schule. Daraufhin bat sie mich um einen Rat, wie sie mit antisemitischen Äußerungen von Seiten der Mitschüler umgehen solle. Ich war zugegebenermaßen überrascht und fragte bei den anderen Jugendlichen nach, ob sie schon Antisemitismus in der Schule begegnet sind. Fast alle berichteten von Witzen oder kritischen Aussagen in Bezug auf ihre Nationalität, von mit Edding gemalten Hakenkreuzen auf Tischen und dem Hitlergruß am Morgen. Bestürzt stellte ich fest, dass es in keinem der berichteten Fälle zu einer klassenübergreifenden Auseinandersetzung mit diesem Thema kam. Viele jüdische Jugendliche haben



Angst, Aufsehen zu erregen oder sich bei den Lehrern zu beschweren. Deshalb sprachen wir mit ihnen darüber, wie wichtig es ist, für sich einzustehen und wie offen sie sein sollen, ohne sich in Gefahr zu bringen.

Wichtiges Gebetsanliegen

Bitte beten Sie dafür, dass der verdeckte Antisemitismus an deutschen Schulen zu einem Thema im Lehrerkollegium wird und zu einem Thema bei unserer Bildungspolitik! Nur auf diese Weise können wir unsere Kinder schützen und unserem Bildungssystem die Chance geben, einen gesunden Weg einzuschlagen. ✨

Die Bibel in Modernem Hebräisch

David Zadok über das wichtige Projekt des HaGefen Verlages: eine für Kinder verständliche Bibelausgabe.

Durch die Gnade Gottes nähern wir uns der letzten Phase, in der auch der letzte und abschließende Band des Edut-Projekts (Edut: Kinderbibel) gedruckt wird. Dies ist der sechste und letzte Band, der das gesamte Neue Testament enthält. Obwohl dies eines der längsten und schwierigsten Projekte war, da es sich um das Wort Gottes selbst handelt, werden die Früchte der Arbeit und der Investition immer deutlicher sichtbar.

Edut als APP

Das Alte Testament Edut wird als kostenlose App verwendet, die bereits von etwa 1.500 Personen heruntergeladen wurde, und wir haben es auch als PDF zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird Edut von anderen Apps, Software und Websites genutzt, darunter die Software der Israelischen Bibelgesellschaft und die App des Israel College of the Bible.

Das Neue Testament fast fertig

Im Moment sind alle 27 Bücher übersetzt, redigiert und korrekturgelesen. Die vier Evangelien sind bereits mit vollständigem Text und Bildern vorbereitet, und bald wird auch die Apostelgeschichte fertig sein. Weil Diana Shimon den Verlag HaGefen vor etwa zwei Jahren verlassen hat, muss unsere neue Grafikerin ganz neu in diesem Projekt eingelernt werden. Wir machen jedoch große Fortschritte



Eti und David Zadok, in der Mitte Gabriele Miller



und hoffen, dass das Buch noch vor Jahresende fertiggestellt und veröffentlicht werden kann.

Edut als Hörbuch

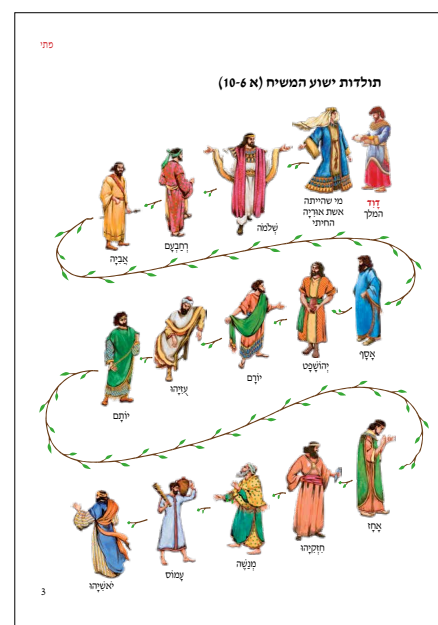
Parallel dazu planen wir, ein Pilotprojekt zu starten: die Aufnahme des Buches Genesis als Hörbibel. Wir möchten, dass die jüngere Generation, die hauptsächlich Podcasts hört und YouTube anschaut, freien und einfachen Zugang zur Bibel auch in modernem Hebräisch hat.

Danke

Ich möchte dem EDI und seinen Freunden und Förderern danken, die dieses Projekt seit vielen Jahren unterstützen und weiterhin unterstützen.

Möge der Herr unsere Partnerschaft auch in den kommenden Jahren reichlich segnen. ✨

Sie dürfen die Arbeit des HaGefen Verlages gerne unterstützen. Geben Sie bei Ihrer Überweisung den folgenden Spendencode an: P271



Neues aus dem Mitarbeiterteam

Als im Herbst 2022 Christine Braun ankündigte aus persönlichen Gründen ihre Mitarbeit in der Buchhaltung bei uns zu beenden, war das keine gute Nachricht. Bei uns im EDI, in unserem kleinen Team, ist jeder an seinem Platz Abteilungsleiter. Und wenn der Abteilungsleiter geht, dann geht die Abteilung. Und dennoch hat der Herr für uns gesorgt. Er schickte uns zunächst Uta Geske, die von Christine eingearbeitet werden und dann parallel mithelfen konnte. Ab Januar dieses Jahres kam Astrid Ahlers zu uns zurück und übernahm die Buchhaltung von Christine Braun für drei Monate. Und als ich sich ihre Zeit dem Ende zu neigte, meldete sich tatsächlich Desiree Ruopp bei uns. Wie Sie sehen: Der Herr ist immer noch ein Gott, der Maßarbeit liebt. Und haben Sie vielen Dank für Ihre Gebete.



v.l. D. Ruopp, G. Miller, A. Bachor

Desiree stellte sich auf unserer Israelkonferenz vor:

„Desiree heiße ich und ich bin verheiratet mit Benjamin. Wir haben drei Söhne, Nathanael, Samuel und Elias, sie sind zwischen 8 und 13 Jahre alt und wir wohnen in Renningen. Nach dem Abitur habe ich eine

Ausbildung zur Finanzassistentin gemacht und später zur Bankbetriebswirtin. Seit sechs Jahren arbeite ich in einem anderen Verein als Assistentin vom Vorstand und als Buchhalterin. Ich habe von der Stelle über einen Kontakt auf der Langensteinbacher Höhe gehört. Und dann ging alles ganz schnell. Und jetzt freue ich mich einfach, dass ich die Möglichkeit habe, in einem Verein wie dem EDI zu arbeiten, in so einem tollen Team, und dass ich so einen Dienst an Israel tun kann.“

Vielen Dank, wenn Sie Desiree und uns als ganzes Team weiterhin in Ihrer Fürbitte begleiten.

Israelkalender 2024

- ✧ Das jüdische Jahr mit seinen Festen
- ✧ Erklärung der jüdischen Feste und wie messianische Juden sie feiern und verstehen
- ✧ Die Wochenabschnitte der Tora zum jeweiligen Schabbat
- ✧ Die Themen und Predigttexte der Sonntage und kirchlichen Feiertage
- ✧ Auch in einer russischen Ausgabe

Der Kalender hat das Format
22,5 x 31,5 cm
Hochwertiger Farbdruck,
mit Spiralbindung und
Aufhänger

Einzelpreis:
€ 8,00

Mengenpreise:
ab 5 Stück € 6,50
ab 10 Stück € 5,00
ab 25 Stück € 4,00
ab 50 Stück € 3,00
(zzgl. Verpackung +
Versand)



Bestellung Online:



BESTELLSCHEIN

Vorname _____ Nachname _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

**Ich bestelle _____ Stück Kalender „Israel 2024“
zum Preis von je € 8,00 (bzw. Staffelpreise)**

Datum _____ Unterschrift _____

Evangeliumsdienst für Israel e. V.
Postfach 31 37
73751 Ostfildern-Kernnat

Das Matthäusevangelium aus jüdischer Sicht

Anatoli Uschomirski

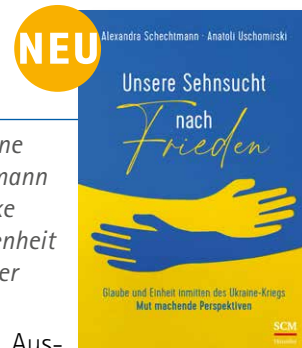
Das Matthäusevangelium - ein verstaubter, alter Text?

Sicher nicht! Was haben die Texte von damals mit unserem Leben zu tun? Wie können wir Jesu Worte heute besser verstehen? Anatoli Uschomirski tritt in die Fußspuren der ersten jüdischen Nachfolger des Messias und erweckt mit seinem jüdisch-messianischen Blick die altbekannten Texte neu zum Leben. Geschichtlicher Kontext, außerbiblische Quellen und jüdisches Insiderwissen öffnen uns die Augen für Jesus und seine Worte - und lassen sie neu lebendig für uns werden.



Buch – Gebunden, 1. Auflage, 272 S. Preis 20,00 €

Unsere Sehnsucht nach Frieden



Anatoli Uschomirski und seine Tochter Alexandra Schechtmann berichten über ihre Eindrücke und die persönliche Betroffenheit durch den Kriegsbeginn in der Ukraine.

März 2022: Deutschland im Ausnahmezustand. Gerade scheint Corona überstanden, da erschüttert der Ukraine-Krieg unsere Gesellschaft - und Sorgen werden laut: Betrifft mich der Krieg persönlich? Was gibt mir Halt in der Krise? Wie wird unsere Zukunft aussehen? Anatoli und seine Tochter Alexandra stammen aus der Ukraine und reflektieren die dramatischen Ereignisse nach Kriegsbeginn. Sie berichten, wie sie Gott mitten im Leid erfahren und ihren Weg finden, mit dem Schmerz und ihren Fragen umzugehen. Denn Friede ist kein passives Erleben, sondern eine aktive Entscheidung, die jeder von uns persönlich treffen muss.

Buch – Gebunden, 1. Auflage, 176 S. Preis 12,95 €



Israel-Tage vom 20.09.–24.09.2023

mit **Armin Bachor, Wanja Karchevskyy**
Dr. Rainer Uhlmann und Anatoli Uschomirski

Schabbatfeier am 22.9.2023
Israeltag am 23.9.2023

Thema: 75 Jahre Staat Israel – Ein Land zwischen Hoffnung und Angst

Gemeinsam wollen wir einen Überblick über die derzeitige gesellschaftliche und geistliche Situation in Israel bekommen.

Dabei werden uns auch Geschwister helfen, die selber in Israel leben.

Die Psalmen sind das Gebetbuch Israels, das in gleicherweise ein Manifest des persönlichen Vertrauens der Gläubigen aller Zeiten ist. Wir werden „aufsehen auf den Herrn“, indem wir uns ermutigen lassen durch ausgewählte Psalmen aus der Sammlung der Aufstiegslieder (Psalmen 120-134).

Anmeldung:

<https://www.schoenblick.de/de/israel-tage-0>
oder direkt per QR Code



Schönblick
Herz trifft Himmel

edī Evangeliumsdienst für Israel e.V.

75 Jahre Staat Israel - Ein Land zwischen Hoffnung und Angst

Israel-Tage vom 20. - 24. September 2023

mit Armin Bachor, Wanja Karchevskyy,
Dr. Rainer Uhlmann und Anatoli Uschomirski

Schabbatfeier am 22.9.2023
Israeltag am 23.9.2023

Unsere Referenten:

Armin Bachor
verheiratet, sechs erwachsene Kinder. Studium der Theologie in Münster, Bad Liebenzell und Dallas/USA. Seit 2010 Theologischer Leiter und Geschäftsführer des Evangeliumsdienstes für Israel (EDİ).

Wanja Karchevskyy
Kam als jüdischer Kontingentflüchtling nach Deutschland. Seit 2017 ist er Gemeindeleiter der Jüdisch-Messianischen Gemeinde in Bonn. Wanja studierte Jüdische Geschichte und Kultur an der Open University of Israel. Er ist Mitarbeiter des EDİ, verheiratet und hat zwei Kinder.

Dr. Rainer Uhlmann
Pfarrer und Dekan der Württembergischen Landeskirche im Ruhrland. Ehemaliger Vorsitzender des Evangeliumsdienstes für Israel. Publikationen zum Alten Testament und Israel.

Anatoli Uschomirski
Wuchs in Kiew als atheistischer Jude auf. Durch das Buch „Verraten“ von Stan Telchin kamen er und seine Frau zum Glauben an Jesus den Messias. Theologischer Referent beim EDİ. Als Messianischer Lehrer ist der mehrfache Buchautor ein gefragter Referent.

Copyright: privat und Edī

Antisemitismus heute

Kongress vom 24.–26. September 2023 auf dem Schönblick in Schwäbisch Gmünd

Ausgerechnet das weltweit bedeutendste Forum für zeitgenössische Kunst war es, das die neue Gestalt des Judenhasses präsentierte, die „Documenta 15“ in Kassel. Nicht mehr nur extreme gesellschaftliche Gruppen zeigen sich jüdenfeindlich, plötzlich sind es maßgebliche Intellektuelle und Kulturschaffende. Und nicht zuletzt haben sich antijüdische Einstellungen bei einem erheblichen Teil der Deutschen wie auch der Zuwanderer verfestigt.

Warum die Juden? Was sind die Beweggründe? Ist der antisemitische Trend zu stoppen? Das sind die Fragen, die dem Antisemitismus-Kongress gestellt sind. Auf verschiedenen Ebenen: biblisch-theologisch, politisch, pädagogisch, publizistisch. Referentinnen und Referenten aus verschiedenen religiösen und gesellschaftlichen Bereichen fokussieren die Wurzeln und Erscheinungsformen der Diskriminierung von Juden sowie des Staates Israel. Sie suchen nach Perspektiven, diesem letztthin gesamtgesellschaftlichen Problem entgegenzuwirken.

Referenten:

Ahmad Mansour

Diplom-Psychologe, Autor und Islamismusexperte

Anna Staroselski

Präsidentin der jüdischen Studentunion Deutschland

David Pileggi

David Pileggi ist Rector (Pastor) an der Christ Church Jerusalem

Anmeldung:

<https://www.schoenblick.de/de/antisemitismus-heute>

Antisemitismus heute

24.–26. September 2023
Schwäbisch Gmünd

Freibildschirm
Freitag, den 28.7.

Dr. Ahmad Mansour
Anna Staroselski
David Pileggi
Wanja Karchevskyy
Armin Bachor
Dr. Rainer Uhlmann
Anatoli Uschomirski



- Eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk fördern.
- Christen bewusst machen, dass ihr Glaube im biblischen Judentum verwurzelt ist.
- Messianische Juden - d.h. Juden, die an Jesus glauben, unterstützen.
- Jüdischen Menschen in Liebe und mit Respekt bezeugen, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist.
- Wir fördern die Begegnung von messianischen Juden und arabischen Christen in Israel.

Der Evangeliumsdienst für Israel e.V. (EDI) ist als freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirche Württemberg Mitglied der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und Kooperationspartner der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Wir sind Mitglied der in der EKD eingegliederten Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK), Mitglied der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), deren Spendengrundsätze wir verpflichtend einhalten. Als gemeinnütziger Verein finanziert der EDI seine Arbeit ausschließlich durch Spenden, die im Rahmen der Satzung entsprechend ihrer Zweckbestimmung für mildtätige und kirchliche Zwecke eingesetzt werden.

IMPRESSUM

Gesandt zu Israel | Jahrgang 52 Nr. 4 | August 2023

Herausgeber: **Evangeliumsdienst für Israel e.V.**

Postfach 3137 · 73751 Ostfildern
Tel: 0711 793987 · Fax: 0711 7977833
E-mail: edi@evangeliumsdienst.de
Internet: www.edi-online.de

Vorsitzender: Pfarrer Markus Hägele
Theologischer Leiter und Geschäftsführer: Armin Bachor

Redaktion: Armin Bachor (Redaktionsleiter), Helga Weis

Satz/Layout: Kraemerteam Esslingen www.kraemerteam.de

Druck: Druckerei Raisch, 72770 Reutlingen

Fotos: Titelbild: EDI Israelkonferenz 2023

Text: © Evangeliumsdienst für Israel
„Gesandt zu Israel“ erscheint sechsmal im Jahr mit einer Auflage von 6.000 Exemplaren. Der Inhalt ist redaktionell bearbeitet und alle Rechte liegen beim EDI bzw. dem Verfasser; Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Konto: Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
IBAN DE98 6115 0020 0104 2031 43 · BIC ESSLDE66XXX

Onlinespende: www.edi-online.de · Handy-Spende

